

gesellschaftlichen Lebens ist. Sie setzt sich dafür ein, daß der sozialistische Charakter der Arbeit allseitig ausgeprägt wird. Die Arbeitsbedingungen sind planmäßig so zu gestalten, daß sie Arbeitsfreude, Einsatzbereitschaft und Schöpfer-tum sowie das Streben der Werktätigen nach Ordnung, Sicherheit und Diszi-plin fördern."²⁵

Ohne alle anderen Merkmale einer sozialistischen Persönlichkeit zu unter-schätzen, kommt angesichts der Anforderungen im Kampf um die Sicherung des Friedens und um die dazu notwendige Stärkung der ökonomischen Basis des Sozialismus der politischen Motivierung eines jeden wie auch der Kollektive für hohe ökonomische Leistungen ein besonderes Gewicht zu. Dabei ge-winnt die Identifizierung des Bürgers mit der Politik des sozialistischen Staates ebenfalls größeres Gewicht, denn nachgewiesenermaßen ist sie eine maßgeb-liche Voraussetzung für verantwortungsbewußtes Handeln, für Leistungsbereit-schaft, für Engagement in gesellschaftlichen Organisationen, im Arbeitskollektiv wie im Wohngebiet. Daraus erwachsen höhere Anforderungen an die Ver-vollkommnung der sozialistischen Demokratie, die auch im Mittelpunkt staats-theoretischer Forschungen stehen, vor allem auch in ihrem Zusammenhang mit den Aufgaben der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung und -förde-rung.

Untersuchungen zu den Ursachen gewachsenen Leistungswillens im Sozia-lismus lassen zwei hauptsächliche Beweggründe erkennen:

- die persönliche materielle Interessiertheit mit dem Ziel, die materiellen Be-dürfnisse zu befriedigen;
- die Erkenntnis, daß persönliches Glück und gesellschaftliches Wachstum voneinander abhängig sind.

Die Tatsache, daß die Werktätigen in allen Lebensbereichen, ganz beson-ders in der Arbeitssphäre, die Ziele des jeweiligen Bereiches demokratisch mit-bestimmen und deren Verwirklichung sichern, ist zu einer Quelle steigender *Leistungsbereitschaft* geworden. Zugleich nimmt im Prozeß der Mitgestaltung die *Leistungsfähigkeit* der Werktätigen zu.

Auch die rechtlichen Bestimmungen sind in diesem Sinne noch **gezielter** umzusetzen. Die in § 35 des Arbeitsgesetzbuches der DDR festgelegte Pflicht des Betriebsleiters, die Voraussetzungen für die wirksame Führung des soziali-stischen Wettbewerbs zu schaffen, beinhaltet für den Leiter zum Beispiel die Aufgabe, gemeinsam mit der Gewerkschaftsleitung alle Bedingungen für die strikte Anwendung des Leistungsprinzips zu schaffen. Dazu gehören regelmä-ßige Leistungseinschätzungen, die offen und kritisch in den Arbeitskollektiven zu diskutieren sind mit dem Ziel, das Bemühen des Werktätigen wie auch des Kollektivs um volle Ausschöpfung der Leistungsfähigkeit einzuschätzen und zu stimulieren. Setzt der Wettbewerb dafür reale Aufgaben, werden mit ihm Potenzen für zunehmenden Leistungswillen erschlossen.

. Eine erstrangige Pflicht aller staatlichen Leiter besteht darin, im Zusam-

25 IX. Parteitag der SED. Programm ..., a.a.O., S. 23f.